Moderne Telefonie, ihre Anachronismen und warum Updates so wichtig sind

Wählen, Aufhängen oder Auflegen – analoge Technologie und auch das freundliche Fräulein vom Amt wurden durch Software und Apps ersetzt. Und auch wenn man immer noch ganz sentimental auf unseren modernen Geräten „Klingeltöne“ einstellen und eine Nummer „wählen“ kann – nichts in der modernen Kommunikation ist wie früher. Das gilt vor allem für die Sicherheit.

Wenn wir heute mit jemandem telefonieren, dann wählen wir selbst die Nummer des Anderen. Ebenso wählen wir uns in eine Telefonkonferenz oder sogar in ein Online Meeting ein. Und selbst die Apps auf den Mobilgeräten zeigen heute oft noch das Wort „Wählen“ an, wenn eine Verbindung mit einem anderen Gerät hergestellt wird. Dabei sind die Zeiten der Wählscheibe am Telefon schon lange Geschichte.

Ganz ähnlich verhält es ich mit dem Anachronismus „Aufhängen“ oder etwas moderner „Auflegen“. Kein Nutzer heutiger Mobilgeräten hängt noch den Hörer an der Gabel auf oder legt ihn auf dem Telefon ab, um den Stromkreis mit der Telefonzentrale zu unterbrechen und damit das Gespräch zu beenden. Dennoch halten sich die alten Worte hartnäckig in unserem Sprachgebrauch, obwohl sie eigentlich museumsreif sind.

Kommunikation heute ist digital – mit all seinen Vor- und Nachteilen. Im Gegensatz zu früher, als Gespräche vom „Telefonfräulein“ mit Patchkabeln und später von Relaisstationen aufgebaut wurden, ist moderne Telefonie nicht mehr auf Stromkreise zur Schaltung von Gesprächen angewiesen. Apps entscheiden an beiden Enden auf der Grundlage von Daten, wann eine Verbindung zum Aufbau eines Anrufs hergestellt wird, wann ein eingehender Anruf durch Klingeln signalisiert wird, wann mit der Aufnahme und Weiterleitung von Ton begonnen werden soll, wann der Anruf stumm geschaltet ist und wann schließlich der Datenaustausch beendet und der virtuelle Anruf damit „aufgelegt" wird.

Und dabei kann eine Menge schief gehen. Beispielsweise könnte eine böswillige Voice-App Ton aufnehmen und übertragen, während sie so tut, als wäre die Verbindung noch nicht hergestellt. Der klassische User geht davon aus, dass keine der beiden Enden mit der Übertragung beginnt, bis mittels Kontrollnachrichten bestätigt ist, dass beide Parteien dem Anruf zugestimmt haben.

Blanke Panikmache? Leider nein. Vor einem Monat trat ein solcher Fehler bei der Facebook Messenger-App für Android auf. Der Fehler wurde behoben und vom Google-Projekt Zero verantwortungsbewusst offengelegt. Vereinfacht dargestellt erlaubte dieser Fehler es dem Anrufer so zu tun, als ob die angerufene Seite den Anruf durch Klicken angenommen hätte. Der Austausch von Ton wurde bereits etabliert, obwohl auf dem Display des Angerufenen immer noch gefragt wurde, ob der Anruf angenommen werden soll.

Es gibt glücklicherweise keinen Hinweis darauf, dass es sich dabei um etwas anderes als einen Softwarefehler handelte. Es scheint, als wäre der Fehler ausschließlich Google und Facebook bekannt gewesen. Auch liegen keinerlei Informationen vor, dass diese Sicherheitslücke bei Cyberkriminellen bekannt war oder ausgenutzt wurde. Mit der neuesten Version des Messengers sollte man vor den Gangstern sicher sein, es sei denn, man nutzt ein schlecht gewartetes Gerät.

Die Botschaft dahinter und, um bei den Anachronismen zu bleiben: Neue Versionen jeglicher Software sollten möglichst schnell durchgeführt werden. Sprich: Macht Updates!

Pressekontakt:

Sophos
Jörg Schindler, PR-Manager Central & Eastern Europe
joerg.schindler@sophos.com, +49-721-25516-263

TC Communications
Arno Lücht, +49-8081-954619
Thilo Christ, +49-8081-954617
Ulrike Masztalerz, +49-30-55248198
Ariane Wendt +49-172-4536839
sophos@tc-communications.de